

Interview mit  
PIRE GENTIL  
& Max  
HUNZIKER



SCHULPSYCHOLOGEN

FINDE  
DIE 65  
KERZEN

TUGEND-  
ROTKREUZ



# BULTIMATIUM

# 65



SEBASTIAN  
KLINGER

AKADEMIE  
SPORT

UNO-BESUCH  
IN  
PEKING



Sua Geschwiler



GUTES PROJEKT ABER  
KEINE KOHLE?

VERSUCHS MAL BEI O.U.T.



**O.U.T.**

{Once Upon a Time...}

ehemaligenverein der kantonsschule am burggraben  
postfach | 9001 st.gallen | [www.ksbg.ch](http://www.ksbg.ch)

# 2d mutsmitIU



*Liebe Umfrage-Teilnehmer und liebe andere, die sich jetzt gerade fragen: „Was denn für eine Umfrage?“*

Vor den Herbstferien haben wir mit ausgewählten Klassen eine Umfrage durchgeführt. Das Resultat, was wir am Ultimatum verändern sollten, war einstimmig: mehr Bilder - weniger Text - mehr Schulbezogenes - keine Politik. Nun haben wir das Ultimatum einer Radikalkur unterzogen - und voilà, das Ergebnis haltet ihr in den Händen!

Vielen Dank an Sina Gerschwiler, 2oGM, deren wunderprächtiges Titelbild das neue Design sogar noch übertrifft.

Herzlichen Dank auch an eine geniale Fotografin an dieser Schule, die mir im letzten Augenblick noch mit einem wunderschönen Foto auf Seite 19 ausgeholfen hat.

Herzlichen Dank an euch, dass ihr das Ultimatum lest. Oder jetzt zumindest das Editorial gelesen habt.

Immer schön ultimativ bleiben!

**Simon Scherrer, 4aL, Chefredakteur**

# Inhalt

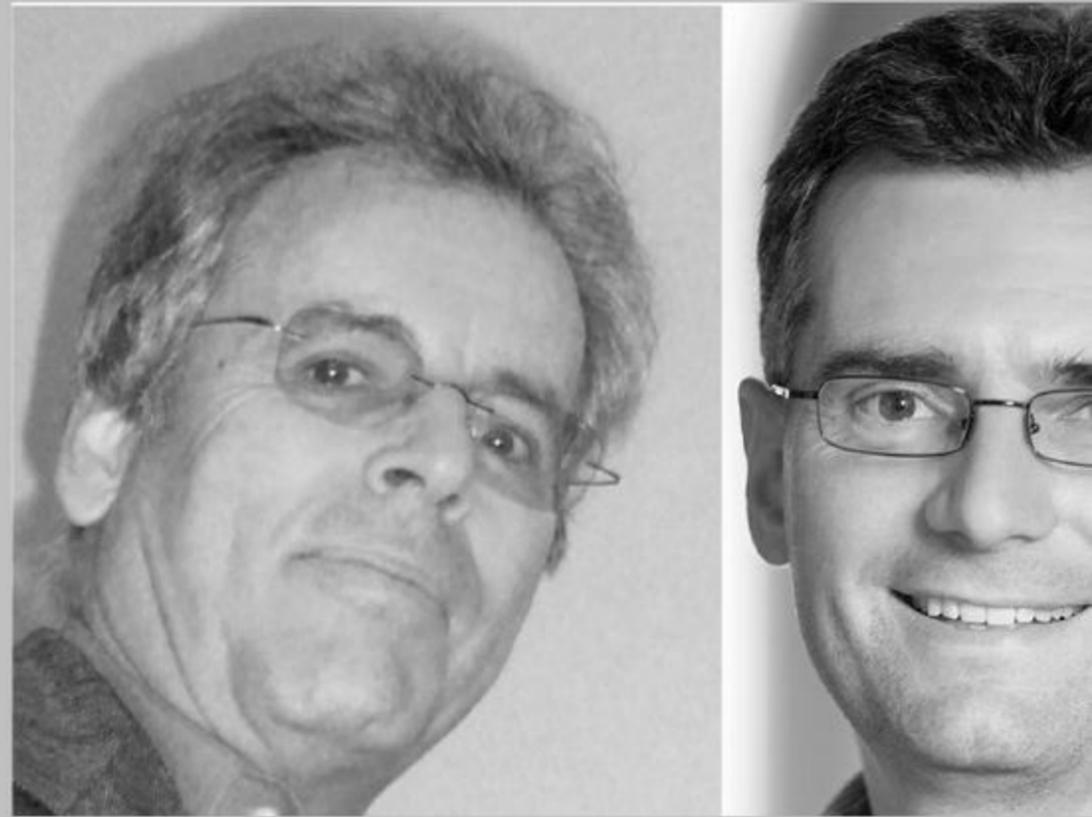
- 4 Inhaltsangabe**
- 7 Der Alte**  
Interview mit Max Hunziker
- 10 Der Neue**  
Interview mit Pierre Gentil
- 13 Schweizerisches  
Jugendrotkreuz**
- 16 6 aus 2000**  
Model United Nations in  
China
- 20 Horoskope**  
Was steht in den Sternen?
- 22 Was würde Audrey tun?**  
Hepburn'sche Weisheit mit  
Stil
- 25 HELP? - HELP!**  
Jugendsamariter
- 28 Kreuzworträtsel**  
Von ehemaligen Schülern  
und solchen, die es noch  
werden wollen
- 29 Sudoku**
- 30 SO-News: Mottoparty**
- 31 Der nächste Steven Spiel-  
berg**  
Interview mit Sebastian  
Klinger

## Der nächste Steven Spielberg

Sebastian Klinger, 4aL, ist ein ambitionierter und erfolgreicher St. Galler Jungregisseur. Was ihn zum Filmen gebracht hat, wer seine Vorbilder sind und wie man zum Regisseur wird, erfährst du auf

**Seite 31**

von Simon Scherrer



## Der Alte und Der Neue

Pierre Gentil hat mit Beginn des neuen Schuljahres Max Hunziker als Abteilungsvorstand des Latein- und Neusprachlichen Gymnasiums und Prorektor abgelöst. Abschiedsworte und erste Eindrücke

**Seite 7**

von Damian Rüegg



## Was würde Audrey tun?

Seite 22

von Nicole Füllemann



ker  
asi-  
ke ab



## 6 aus 2000

Sechs Schüler der KSBG besuchten im letzten Sommer die UNO-Simulation MUN in Peking, China. Fernöstliche Atmosphäre und die Lösung der globalen Probleme auf

Seite 16

von Lena Vogel

**Mitarbeit:** Simon Scherrer 4aL (Chefredaktion), Damian Rüegg 4aL, Damaris Schmid 1bLM, Samira Mehdiaraghi 3gW, Lena Vogel 3iW, Lukas Spitzenberg 1aL, Nicole Füllemann 1bLM, Ragul Sivakumar 1aUG  
**Layout:** Simon Scherrer 4aL **Titelbild:** Sina Gerschwiler 2oGM

Werde Fan unter <http://www.facebook.com/ultimatum.ksbg>



# Die Freiheit, den eigenen Weg zu gehen!

Bachelor of Science an der FHS St.Gallen

**Betriebsökonomie** in General Management, International Management oder Wirtschaftsinformatik

**Pflege** in Management und Public Health oder Clinical Nursing

**Soziale Arbeit** mit Studienrichtung Sozialarbeit oder Sozialpädagogik

## Weitere Informationen und Informationsanlässe

FHS St.Gallen, Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Tel. +41 71 274 36 40, [bsc@fhsg.ch](mailto:bsc@fhsg.ch), [www.fhsg.ch/bachelor](http://www.fhsg.ch/bachelor)

 **FHS St.Gallen**

 Hochschule  
für Angewandte Wissenschaften

Mitglied der FHO Fachhochschule Ostschweiz [www.fhsg.ch](http://www.fhsg.ch)



## *Der Alte*

*Nach über zehn Jahren als Prorektor geht Max Hunziker neue Wege. Was für Erfahrungen sammelte er als Prorektor? Was wird er vermissen? Worauf freut er sich? Damian Rüegg, 4aL, sprach mit Max Hunziker über Vergangenheit und Zukunft.*

# «Der Prorektor-Job war eine Belastung für mich.»

**ULTIMATUM: Sie sind auf Ende Schuljahr 2010/11 als Prorektor zurückgetreten. Was hatte das für einen Grund?**

Hunziker: Bevor ich Prorektor war, war ich 12 Jahre lang als Stundenplaner tätig. Danach habe ich nun 10 Jahre das Amt als Abteilungsvorstand ausgeübt. Das ist eine sehr lange Zeit – 22 Jahre, in denen man sich für die Schule engagiert hat und irgendwann kommt der Zeitpunkt, um dieses Amt einem Jüngeren zu übergeben.

**Werden Sie noch weiter Unterrichten geben?**

(schmunzelt) Sicher! Darauf freue ich mich!

**Wird sich dann Ihr Unterrichtpensum erhöhen?**

Ja, das ist sicher so. Denn als Prorektor hat man eine gewisse Stundenentlastung. Wenn man dann nicht mehr Prorektor ist, fällt dies weg und man hat wieder ein Vollpensum zum

Unterrichten. Zuerst werde ich aber noch ein Semester Urlaub nehmen.

**Wie sah Ihr Tagesablauf als Abteilungsvorstand aus?**

Das war ganz verschieden. Es gab Tage, an denen ich die ganze Zeit Unterricht hatte. Dann sah mein Ablauf so aus, wie bei den anderen Lehrern. In den Pausen kamen dann aber viele Schüler zu mir wegen verschiedener Probleme.

Und sonst war es so, dass man einmal in der Woche Schulleitungssitzung hatte. Diese ging 2-4 Stunden, manchmal sogar länger.

Auch das Absenzenwesen und die Urlaubsgesuche waren und sind ein grosses Thema. Immer häufiger musste ich letztere auch wegen Depressionen geben.

Dann gab es Aufgaben, die je nach Quartal änderten. Zum Beispiel die Notenkonferenzen, Maturaprüfungsplan usw., was meist auch sehr viel Arbeit

brauchte. In meinen Aufgabenbereich war auch das Erstellen des Vormaturaplans und der Eprologprüfungen. Doch im Grossen und Ganzen war für mich die Schülerbetreuung das Schönste und auch das Wichtigste.

**Was war Ihr Höhepunkt im Schuljahr?**

Das waren sicher die Maturafeiern. In meinen Augen der schönste Anlass für einen Abteilungsvorstand. Denn dort überreicht man den Schülern, die man 4 Jahre lang betreut hat, die Matura und kann sich auch freuen, dass sie es geschafft haben. Vor allem bei solchen, die viele Probleme hatten und es dann doch geschafft haben. Das erfüllt einen mit einer grossen Befriedigung. Und das hat sich jedes Jahr wiederholt.

**War der Job des Prorektors für Sie eine grosse Belastung?**

Das war eine Belastung. Ich muss sagen, ich freue mich jetzt auch auf die Zeit nach dem Abteilungsvorstand, in der ich Unterricht geben kann und die vielen belastenden Sachen wegfallen. Die Zeit als Stundenplaner und Prorektor war sehr streng und intensiv. Das möchte man nicht ein Leben lang machen.

**Wir bedanken uns ganz herzlich für das Interview und wünschen Ihnen alles Gute für die Zukunft!**



« Doppel genäht  
hält besser. »

# *Der Neue*

*Der Nachfolger von Max Hunziker als Prorektor des Latein- und Neusprachlichen Gymnasiums heisst Pierre Gentil. Der Latein-, Deutsch- und Griechischlehrer sprach mit Damian Rüegg, 4aL, sprach über seinen neuen Job als Prorektor.*



# «Wegen des Geldes muss man nicht Prorektor werden!»

**ULTIMATUM:** Herzlichen Glückwunsch zu Ihrer neuen Tätigkeit als Prorektor.

**Was sind Ihre ersten Eindrücke?**

Gentil: Danke. Es ist wahnsinnig viel Arbeit. Alle wollen etwas. Vor allem kleine und kleinste Aufgaben, wie zum Beispiel ein neues Absenzenheft organisieren. Doch dann auch Elterngespräche, Gespräche mit Austauschschülern usw.

**Warum haben Sie sich dazu entschieden, Prorektor zu werden?**

Das hat verschiedene Gründe: Ich bin nun schon 20 Jahre an dieser Schule. Ich gebe immer noch sehr gerne Unterricht, habe aber auch gerne den Kontakt mit der Schülerschaft gehabt. So wurde ich dann vom Kollegium angefragt. Früher habe ich jeweils abgelehnt, bei anderen Stellen, doch Abteilungsvorstand hat mich immer gereizt. Trotzdem habe ich lange überlegt

und schlussendlich habe ich mich entschieden, dies ein paar Jahre lang zu machen. Doch ich kann mir sehr gut vorstellen, danach wieder normal Unterricht zu geben.

**Was sind Ihre Aufgaben im Vergleich zu Herrn Hunziker?**

Im Sommer haben wir die Dossiers neu verteilt. Das heisst, ich bin für alle Schülerbelangen zuständig: Also SO, ULTIMATUM, kantipark.ch. Zudem habe ich alle Sprachprojekte unter mir: ImmerSion, Gastschüler, Semesterurlaub... Und ich bin zuständig für die gesamte Koordination der schriftlichen Matura.

**Was machen Sie nicht gerne?**

Das ganze Absenzenwesen macht mir keinen Spass. Es ist das Langweiligste. Obwohl ich für 18 Klassen zuständig bin, das sind etwa 400 Schüler. Ich schaffe das auch schnell. Es ist keine grosse Schwierigkeit, alles

zu überprüfen und in den Computer einzugeben. Ich habe auch schon sehr viele Urlaubsgesuche bewilligt.

**Verdienen Sie nun mehr Geld als vorher?**

(schmunzelt) Nein, das kann ich ganz offen und ehrlich sagen. Bei dieser Mehrbelastung, die man hat, ist es eigentlich ein „Pappenstiel“, was man mehr verdient. Wegen des Geldes muss man nicht Prorektor werden. Ich bin Montag bis Freitag in der Regel von 7:00 bis 18:00 Uhr an der Schule. Am Wochenende muss ich dann die Stunden vorbereiten oder auch Klausuren korrigieren. Die Privatwirtschaft würde den Kopf schütteln.

**Sind Sie schon überfordert?**

Nein, das hoffe ich nicht. Aber ich muss lernen, meine Zeit gut einzuteilen. Es fordert einen schon. Das hätte ich nie gedacht! Ich habe

schon ein wenig Angst, dass ich vor lauter administrativen Sachen keine Zeit mehr für die Schüler habe.

**Was ist Ihnen wichtig als Abteilungsvorstand?**

Ich sehe mein Amt nicht nur als reinen Absenzenverwalter – das ist langweilig, reine Bürokratie –, sondern als Kontaktperson der Schüler. Mein Motto ist „Aufeinander zugehen, miteinander reden“. Deshalb lasse ich auch die Türe offen, wenn ich da bin und Zeit habe, um zu zeigen: „Hallo. Der ist da. Er hat Zeit.“ Ich kann nicht immer im Büro sein, doch wenn ich dort bin, dann können die Schüler auch zu mir kommen.

**Dann bedanken wir uns für das Gespräch und wünschen Ihnen alles Gute für Ihr Amt!**

# Schweizerisches Jugendrotkreuz

*Du hast ziemlich sicher schon einmal etwas vom Deutschen Jugendrotkreuz gehört. Das Schweizerische JRK gibt es auch, jaja stell dir vor. Es ist nicht ganz so populär wie in Deutschland, aber das liegt ziemlich sicher daran, dass es in der Schweiz noch ein paar mehr ähnliche Organisationen gibt als in Deutschland. DAMARIS SCHMID, IBLM*

## Rotkreuz, Roter Halbmond, Roter Diamant

Das Rote Kreuz ist in der ganzen Welt zusammen mit dem Roten Halbmond (islamische Länder) und dem Roten Diamanten (Kompromissemblem von beiden anerkannt) tätig bei Krieg, Naturkatastrophen und weiteren Unglücken bei denen Menschen betroffen sind.

## Jugendrotkreuz St. Gallen

Unter der Leitung von Andrea Schmid treffen sich viermal im Jahr die aktiven Mitglieder des JRK St. Gallen. Mit verschiedenen Projekten, wie den Spielnachmittagen im Asylheim Oberbüren, Nachhilfe in der Integrationsklasse im Bürgli etc. engagieren sich die Mitglieder als Freiwillige.



## Jugendaustausch weltweit



Lerne und lebe in einer fremden Kultur und finde neue Freunde – ein prägendes Erlebnis fürs ganze Leben.



Interkulturelle Programme  
Schweiz

Tel. 044 218 19 19 Kernstr. 57, 8004 Zürich

[www.afs.ch](http://www.afs.ch)



Am diesjährigen Freiwilligenfest in Bern wurde dann von Christopher und zwei anderen Rotkreuzlern eine eigene JRK-St. Gallen-Fahne gesprayt.

So geht es das ganze Jahr zu und her in diesem Verein. Und schon bald steht das Skiweekend wieder vor der Tür, an dem auch das SLRG (Schweizerische Lebensrettungsgesellschaft), die HELP und weitere Organisationen des Roten Kreuzes Schweiz dabei sind.

#### **Info-Tag an der KSBG**

Für Ende dieses Jahres oder Anfang nächsten Jahres plant das JRK St. Gallen in der Aula eine Info-Pause. Bereits haben wir schon einmal ein Plakat in der Schule aufgehängt, worauf sich einige Interessierte bei Andrea gemeldet haben.

Momentan bekommt das JRK St. Gallen immer wieder neue Anfragen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die gerne bei uns mitmachen würden. Wenn dieser Artikel auch dein Interesse geweckt hat, dann schreib Andrea eine E-Mail.

*andrea.pitsch@srk-sg.ch*

Der Sitz des Roten Kreuzes in St.Gallen befindet sich in der Seitengasse direkt vor dem Cafe Kränzlin.

Melde dich bei uns!

St. Gallen

St. Gallen



**Baumann:** Der Epimetheus fängt an darüber nachzudenken, wenn die Scheisse schon passiert ist.

**Baumann:** Warum ist die Karte nicht mehr nach Osten gerichtet?

**Schüler:** Heute weiss man ja, dass es das Paradies nicht gibt; oder sollte Japan das Paradies sein? (Karte war wegen Paradies nach Osten gerichtet)

**Baumann (lacht):** Lauter kleine Menschen mit Fotoapparaten sind das Paradies.

**Baumann:** „Auf und nieder“ ... Jetzt sind wir wieder beim Treiben.

**Baumann:** Wisst ihr, warum Bill Kaulitz nie verstecken spielt? ... Weil ihn niemand sucht.

**David:** Heute stand etwas von Tokio Hotel in der Zeitung?

**Aurelio:** (liest vor) Tokio Hotel feiert Erfolge in den USA!

**Schüler:** Buuuh!

**Baumann:** Nicht buh. USA ist gut, das ist schön weit weg...

**Aurelio:** (liest vor) Bill wird im Dezember eine DVD rausbringen.

**Baumann:** Jetzt buh!!!

**Baumann:** Ich steh dann unterm Fenster und singe:

Susi, kommt bitte runter,  
bitte, beil dich,  
denn ich bin schon geil  
und wenn du nicht kommst,  
geh ich halt zur Vreni.

**Simon:** Also, die Bauern da, ... das sind ... die da .... die so ... halt .. (geht so weiter)

**Baumann:** Du erzählst so griffig...

**Baumann:** Ich jag dir mal 10 kleine Kampf-UGler auf den Hals! Die sind abgehärtet mit Monsterrucksäcken und Kästchen im Neubau.

**Baumann:** Tokio Hotel ist das schlimmste Beispiel dafür, was aus einem werden kann.

**Baumann:** Wenn man nach Berlin geht und in der S-Bahn zwei Schwule sieht, die rumkuscheln, ist das schon ein komisches Gefühl.

**David:** Und dann fragt Ihr Sohn: „Papi, warum küssen sich die zwei Männer?“

**Baumann:** Dann sag ich: „Sie tauschen nur ihre Kaugummis aus.“

**Baumann:** Also hatte Maria nichts mit diesen sexuellen Dingen zu tun, die so ekelhaft und grusig sind.. (Pause) Für die Kirche zumindest.

**Baumann:** Ich bin nicht so dumm, wie du aussiehst.

# 6 aus 2000

„Model United Nations“-Konferenzen sind Foren, bei welchen sich Jugendliche treffen, um UNO-Sitzungen zu simulieren. Dort setzen sie sich z.B. mit aktuellen politischen, sicherheitstechnischen oder wirtschaftlichen Problemen auseinander und versuchen Lösungen zu finden.

LENA VOGEL, 3IW

Zusätzliche Teilnehmer/-innen: Michelle Inauen (3fW), Aylin Taner (3eN), Nicole Arnet (3fW), Patric Epi (4eNP), Raphael Bucheli (3bLI)



Diese Probleme werden in simulierten Komitees wie dem Sicherheitsrat, der Generalversammlung, UNICEF oder dem internationalen Gerichtshof besprochen.

Dabei sind alle Teilnehmer verpflichtet, ein ihnen zugewiesenes Land und dessen Meinung zu vertreten. In den Komitees werden die *parliamentary procedures* der UNO in allen Bereichen der Lösungsfindung verwendet. Es werden *working papers* und

*draft resolutions* entwickelt, die immer wieder diskutiert und verändert werden, um dann als Resolutionen verabschiedet zu werden. Solche Konferenzen finden jedes Jahr in aller Welt statt. Diesen Sommer sind sechs Schüler der KSBG nach Peking geflogen und haben an einer solchen Konferenz teilgenommen.

Vor Beginn der Eröffnungszeremonie wird uns klar:



Wir sind Teil eines Ganzen und verschwinden in der Menge.

Wir sind sechs aus 2000 Schülern, die sich aus 30 verschiedenen Ländern zusammengefunden haben.

Der Saal ist ein Meer aus Stimmen. Neben uns sitzen Chinesen, Inder, Peruaner, Kolumbianer, Deutsche, Engländer, Koreaner, Jordanier und viele mehr. Die Aufregung und Nervosität verfliegen schnell, denn wir sind schon in Gespräche über Name, Herkunft und Landesvertretung eingetaucht.

Wenig später sitzen alle an ihren Plätzen. In der offiziellen Vorstellungsrunde wird deutlich, dass sich keiner sicher ist, wie die nächsten Tage ablaufen werden. Wir sind alle angereist, um Kräfte und Ideen zu vereinen und eine Illusion von einer heil-

ren Welt zu gestalten. Doch es stellen sich auch die allgemeinen Fragen wie: Wer ist mein Verbündeter und wer mein Gegner? Bei der Eröffnung der Diskussionen wird noch höflich lächelnd Zustimmung vermittelt, aber jeder ist sich bewusst, dass sich diese Gespräche bald in handfeste Diskussionen entwickeln werden.

Nach sechs Stunden Vermitteln, Zuhören und Abwägen von Argumenten und Gegenargumenten wird die Diskussion abgebrochen. Jeder geht seinen eigenen Weg, um sich von Anzügen und Absätzen zu befreien. Es herrscht eine gute Stimmung. Mit einem Gefühl der Befreiung begegnen wir bekannten Gesichtern und beginnen Gespräche über den Verlauf des Tages zu führen. Schnell stellt sich der Schneeballeffekt ein: Durch

die neuen Bekannten lernen wir andere kennen und dann nochmal andere.

Nach sechs Stunden Vermitteln, Zuhören und Abwägen von Argumenten und Gegenargumenten wird die Diskussion abgebrochen. Jeder geht seinen eigenen Weg, um sich von Anzügen und Absätzen zu befreien. Es herrscht eine gute Stimmung. Mit einem Gefühl der Befreiung begegnen wir bekannten Gesichtern und beginnen Gespräche über den Verlauf des Tages zu führen. Schnell stellt sich der Schneeballeffekt ein: Durch die neuen Bekannten lernen wir andere kennen und dann nochmal andere.

An einem Abend findet das „Global Village“ statt. Dies ist so was wie eine globale OLMA-Messe - eine Gelegenheit für alle Länder, sich vorzustellen. Bei einem Rundgang sieht man alle Nationalitäten und ihre traditionellen Kleider. Auf dem Weg ergattert man mehrere Flaggen und probiert zahlreiche Spezialitäten. Wir verteilen kiloweise Schokolade. Auf der Bühne wird gesungen und getanzt. Von Salsa bis zu dem (leider verbotenen) Schwertkampf wird alles zur Schau gestellt.

Zu späterer Stunde bilden sich Tanzgruppen. In einem Kreis wechseln sich talentierte Inder, Araber, Kolumbianer, Peruaner, Deutsche und Chinesen ab. Die Zuschauer klatschen und feuern mit an. Mit der Zeit bildet sich eine Jam-Session der Tanzstile.

Der Abschied nach vier glorreichen Tagen, in denen wir alle geschimpft und gelacht, geschrien und geflüstert haben, ist uns nicht einfach gefallen. Wir haben so viele Leute aus aller Welt kennen gelernt. Wann werden wir sie wiedersehen?

Aber eines steht fest: Unsere Reise nach Peking war eine Reise um die Welt. Heute wissen wir, dass die Welt gar nicht so gross und unbehaglich ist, denn wir haben Freundschaften gewonnen, die noch lange halten. Wir haben viel Gemeinsames erlebt und die Erkenntnis gewonnen, dass ein Lächeln viele Türen öffnen kann.

所谓曲酒流觞，袒腹而

执清茶携挚友，清谈漫语，或梦中鸿美，  
直欲得两腋清风起，人欲上蓬莱，苍

古人言治大国若烹小鲜，甲丁坊东伙曾  
治大国，以治国之心而左右时蔬鱼蟹，  
万宾朋，以大志趣做小事情，奉此心以

共事也 共长可共长

# Horoskop

Lukas Spitzenberg, 1aL



## Steinbock:

Du bist gut in die Schule gestartet. Doch Vorsicht: Die Probezeit ist zwar schon fast vorbei, aber trotzdem solltest du dich jetzt nicht einfach zurücklehnen und darauf hoffen, dass deine Noten weiterhin so bleiben. Du musst auch etwas für dein Glück tun.



## Wassermann:

Zurzeit ist dein Leben eine Berg- und Talfahrt. Es gibt Höhen, aber auch Tiefen. Mein Tipp: Geniesse die Höhen und lass dich von den Tiefen nicht aus der Bahn werfen.



## Fische:

Du bist schon lange auf der Suche nach der grossen Liebe. Nun hat dein Warten ein Ende. Es gibt eine Person, die deinem Charme einfach nicht erliegen kann und die dir auch sehr gefällt. Doch diese Person ist sehr scheu, deshalb musst du den ersten Schritt machen und auf sie zugehen.



## Widder:

Du fühlst zurzeit eine grosse Leere in deinem Leben. Fülle sie mit einem Hobby oder etwas ähnlichem. Fang zum Beispiel mit einem Sport oder etwas Kreativem an. Mach es am besten mit einem Freund.



## Krebs:

Du konzentrierst dich im Moment so auf dein Sozialleben, dass du die Schule völlig vernachlässigst. Du solltest das gut ausgleichen.



## Stier:

Dein Leben könnte zurzeit nicht besser sein. Für dich ist alles einfach nur perfekt. Geniesse es, denn genau so schnell wie diese Glückssträhne gekommen ist, kann sie auch gehen. Deshalb mach dich schon einmal darauf gefasst.



## Zwillinge:

Momentan geht deine Motivation gegen Null. Du kannst dich für nichts begeistern oder interessieren. Es wird Zeit, dass du dich zusammenreißt und endlich mal etwas machst, statt immer nur faul herumzusitzen.



## Waage:

Ein lebensveränderndes Ereignis steht dir bevor. Bereite dich schon einmal darauf vor. Wenn es so weit ist, such dir Freunde, die dir dabei helfen.



## Löwe:

Du hast vor kurzem eine neue Freundschaft geschlossen. Pflege diese Freundschaft gut, denn sie wird dir später noch viel nützen. Verstell dich nicht, denn diese Person wird dich auch so mögen wie du bist.



## Skorpion:

Eine bestimmte Person hat dich in letzter Zeit sehr enttäuscht. Doch gib ihr noch eine zweite Chance. Denn eines Tages wirst auch du eine zweite Chance kriegen.



## Jungfrau:

Du hast eine neue Beziehung. Versuch es langsam anzugehen, denn diese Beziehung ist noch sehr neu und instabil. Lass dich auch nicht von deinem Partner beeinflussen, denn du kennst seine Absichten nicht.



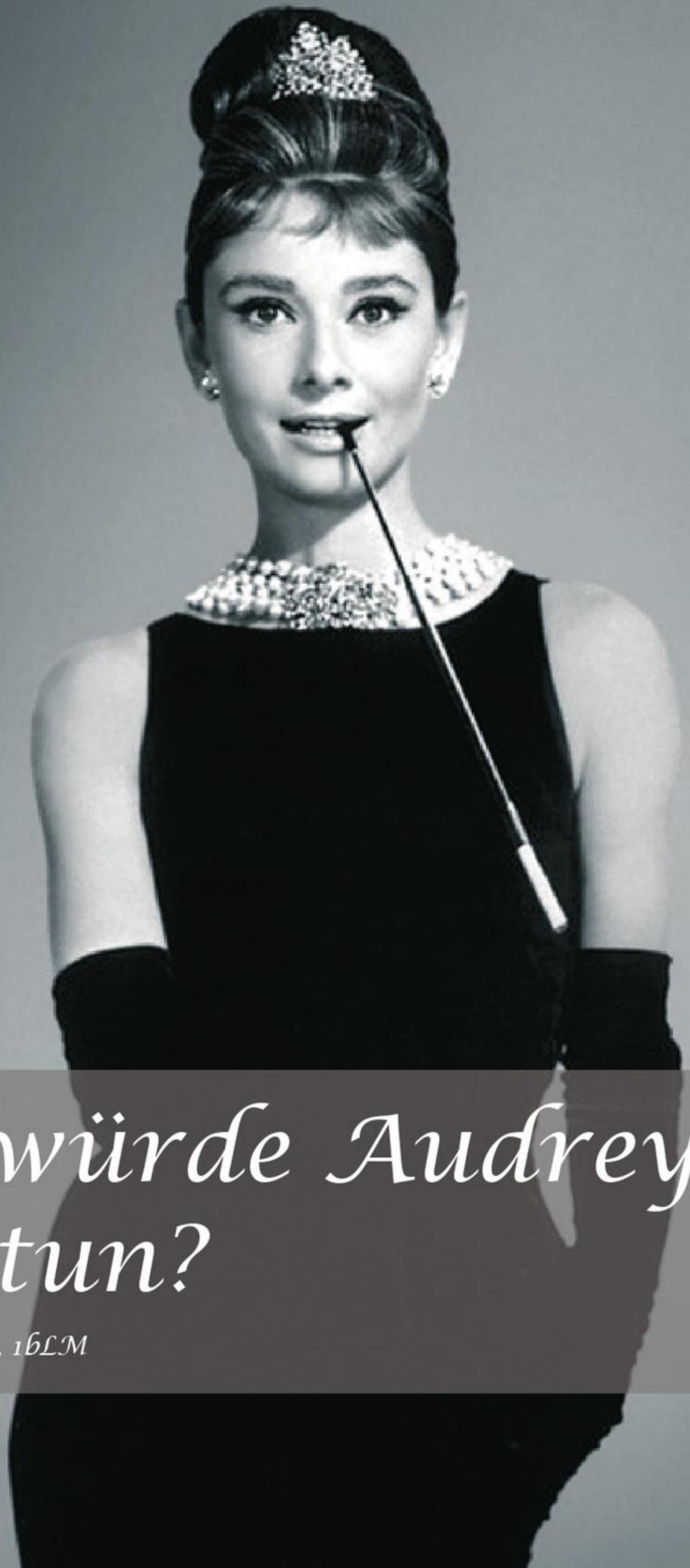
## Steinbock:

Du lebst momentan in einem tiefen, dunklen Loch. Das ist zwar nicht gut, aber irgendwann wird es mit deinem Leben auch wieder bergauf gehen. Deshalb halte durch, bis es wieder besser wird.

**Baumann:** Meine Freundin hat mich mal im Zug gefragt, ob sie zugenommen habe und ich hab gesagt: „Noch eine Praline und ich kann dich am Zug hinten anbinden und du kannst hinterherrollen“.

**Baumann:** Unter v/Vögeln kann man viel verstehen.

**Wigger:** (Geht zum Schüler, schaut sein Blatt an): Ca, c'est triste!



# *Was würde Audrey jetzt tun?*

*Nicole Fülleemann, 16LM*

Die zerknautschten Augen sind schwer wie Blei, kritisch blicken sie auf die Uhr. Meine grauen Zellen, die sich immer noch vom Chemielernmarathon von gestern Nacht zu erholen versuchen, erwachen langsam. Widerwillig setze ich meinen Körper in Bewegung.

Als ich das Haus wenige Minuten später verlasse, hoffe ich nur, dass ich mein Pyjama nicht mehr trage und niemand glaubt, ich sei irgendwo aus einer klinischen Irrenanstalt ausgebrochen, obwohl das bei meinem Anblick momentan gerade sehr nahe läge.

Und wenn sie mich in die Anstalt zurückschicken würden, hätte ich etwas daran auszusetzen? Besser als heute einen Chemieprüfung und einen „unauffällig“ angekündigten unangekündigten

Kurztest in Französisch zu schreiben. Ich beginne tatsächlich abzuwägen. Mein angeblicher ‚Denkapparat‘ rattert und knattert und stösst plötzlich auf die Frage: „Was würde Audrey jetzt tun?“

Ich denke nicht, dass sie sich jetzt bereits die Ausrede für die unerledigten Mathehausaufgaben überlegen würde. Denn: „Allüren sind nur etwas für Unfertige“, schnell es mir durch den Kopf. Ich bin fertig mit gar nichts, weil ich auch nichts begonnen habe. Eine Audrey Hepburn würde dazu stehen und vielleicht zur Entschuldigung höchstens entschlossen, aber charmant lächeln. Denn: „Wenn du immer das tust, was du möchtest, ist im-





merhin schon ein Mensch glücklich.“ Mein Bad-Hair-Day wäre damit aber auch nicht gerettet, ich mit meinem Busch in den Haaren hantierend und zum Bushäuschen gehend bin nämlich am Verzweifeln. Dies wird wahrlich kein Hochsteckkunstwerk auf meinem Kopf, doch ich habe auch nicht vor, bei Tiffany's zu frühstücken, ein einfacher Automatenkaffee mit viel Zucker wird genügen müssen. Doch meine Eitelkeit meldet sich schnell wieder, es könnten mich über 1000 Schüler und Lehrer sehen. Wo bleibt eine klassische grosse, schwarze Sonnenbrille, wenn man sie braucht? Audrey hätte jetzt garantiert eine griffbereit, auch wenn es gar nicht nötig wäre, ihr Gesicht zu verdecken. Die 1929 in Belgien geborene Britin Audrey Kathleen Huston war zwar Tochter eines wohlhabenden Bankiers, litt im 2. Weltkrieg jedoch trotzdem an starker Unterernährung und damit Muskelschwund, das Todesurteil für ihre Ballettkarriere. Trotzdem fand sie neben dem Modeln einen Weg, nach oben zu kommen, oder besser gesagt, dieser fand sie. Dazu meint sie: „Wenn du nicht an Wunder glaubst, bist du kein Realist.“ 1951 wurde sie per Zufall von der Schriftstellerin Sidonie-Gabrielle Colette entdeckt und

spielte ab da im Fulton Theater in Lancaster die Musicalhauptrolle „Gigi“. Darauf folgten unter anderem Klassiker wie „Sabrina“, „My Fair Lady“ und natürlich „Frühstück bei Tiffany“

Ihre Leistungen wurden mit dem Oscar, drei Golden Globes, einem Emmy, zwei Tony Awards und dem Grammy ausgezeichnet. Doch es sind nicht nur die Filmklassiker und Zitate, vor allem hat sie die Modewelt trotz der in den 50er Jahren nicht üblichen graziösen Art mit ihrem Stil geprägt.

Bis zu ihrem Tod durch Krebs 1993 unterstützte sie Projekte der UNICEF. Sie starb wie sie lebte - mit Würde.

Egal, was der Tag jetzt noch bringt, nur schon aus Respekt zu Personen, die einen Hauch Stil in unsere Welt schafften, würde Audrey'sche Würde mir trotz meines sonst wirklich niemals (!) vorhandenen Ausnahmezustand stehen. Oder ein Kleines Schwarzes.

# HELP? - HELP!

*Bock auf Lager, Weekends, engagierte Jugendliche und Leiter und Kenntnisse über Verbände, Kräuter und viele weitere Themen zum Thema Gesundheit und First Aid? Na dann, aber weiter lesen, sofort! DAMARIS SCHMID, IBLM*

Der Begriff „Help“ setzt sich aus den Anfangsbuchstaben dieser vier Worte zusammen: Helfen – Erleben – Lernen – Plausch. Was zu 100% zutrifft. Im Pfingstlager, im Help-Weekend, im Herbstlager und vielen weiteren Angeboten des SSB (Schweizerischer Samariterbund) erleben wir super Tage in dieser leider noch nicht allzu bekannten Jugendorganisation. Im Vordergrund steht aber nicht nur der Spass, sondern auch zu lernen, wie man in einem Notfall richtig handelt. Im Grunde sind wir nicht mehr

als eine Abspaltung vom Samariterverein.

## **Programm**

Im samaritertechnischen Teil der Übungen lernen wir Verschiedenes über die Erste Hilfe, wie das Beatmen, die Herzmassage oder Bewusstlosenlagerung. Wir führen ab und zu auch Übungen mit andern Organisationen durch, wie der Feuerwehr, dem Samariterverein oder der Sanität.

In den Pausen oder den Plauschübungen steht der Spass an erster Stelle (z.B. Badibesuch).





**Patricia Rimle**  
**Miss Ostschweiz und HELP-**  
**Regionalleiterin Muolen**



**Janik, unser Jüngster:** Als ich einmal bei meinem Onkel in den Ferien war, hat er mich einfach zur HELP mitgenommen. Ich gehe mega gerne in die HELP, weil es da so viele andere Kinder hat und wir immer coole Sachen machen und die Leiter so toll sind.



**Andy (Unser kleiner Big Boss):** Ich arbeite sehr gerne mit Kindern zusammen, und bin sehr froh und stolz auf unser Leiterteam, das von Jugendleiter bis zu Samariterlehrer reicht. Mein Vater hat die Help Neckertal gegründet und ich war also schon von Anfang an dabei, nun bin ich der, der alles am Laufen hält, und es gefällt mir sehr gut.



**Philipp (HELP Oberbüren):** Wir haben es immer lustig miteinander, und lernen gleichzeitig auch noch was - die perfekte Freizeitbeschäftigung. Ich habe in den paar Jahren eine Menge Freunde und Leiterkollegen gefunden, die ich in den Lagern wieder treffe.

### **Und was bringt mir das jetzt genau?**

Wenn du dich erst einmal bei einer HELP-Gruppe gemeldet hast, geht es meistens ratz-fatz. Schon nach den ersten Übungen kannst du einen Handrückenverband machen oder einem gestürzten Motorradfahrer den Helm abnehmen, ohne ihm auch noch das Genick zu brechen, wie ich es einmal bei einer Übung beinahe geschafft hätte.

Viele HELP-Gruppen haben auch ein Abkommen mit den Fahrschulen oder den Samaritermitgliedern, die die obligatorischen Erste-Hilfe-Kurse durchführen. Das heisst, du bekommst nach

einer gewissen Zeit in deinem Verein eine Ermässigung oder musst bloss noch als Figurant hingehen. Die Chancen stehen auch gut, dass du, wenn du dich bald bei der Gruppe in deiner Nähe meldest, an den Jugendleiterkurs gehen darfst, der übrigens bei vielen Jugendlichen das absolute HELP-Highlight des Jahres ist. Also, es lohnt sich auf jeden Fall.

**Regionalgruppen im Raum St. Gallen-Gossau:** Amden, Berg, Gossau, Muolen und Umgebung, Neckertal, Niederbüren, Wittenbach, Gais, Teufen

[www.help-samariterjugend.ch](http://www.help-samariterjugend.ch)

**Baumann:** Das Leben als Lustsklave könnte ich mir auch vorstellen.

**Raphael:** Könnte ich amerikanischer Präsident werden?

**Baumann:** Nein.

**Raphael:** Wieso?

**Baumann:** Schau in den Spiegel.

**Emmanuel:** Ich bin halber Walliser.

**Baumann:** Jeder hat seine dunkle Seite.

**Häfliger:** Pass auf, wenn du nach Hause gehst! Ich komm mit dem Auto!

**Baumann:** Rock'n Roll bedeutet auf deutsch übersetzt „bumsen“. Wenn dann mein Sohn sein Lieblingslied von Kiss singt: „I wanna Rock'n Roll all night long“, dann kann ich nur grinsen, weil ich mir das nie so richtig vorstellen kann.

**Baumann:** Es ist mir egal, ob ihr den Vortrag vor oder nach dem Semesterende macht. Das ist mir völlig egal.

**David:** Matteo wechselt aber nach Semesterende!

**Baumann:** Wie gesagt: Das ist mir völlig egal!!!

**Baumann:** Die Wirtschaftsinformatik sind die Sprachamputierten.

**Baumann:** Dann wäre ich ein Depp, ein Hirni, ein Idiot, ein Franzose!

**Häfliger:** Hallo!!!... Ich werde dafür bezahlt, dass ich euch unterrichte.

**Luca:** Ich mach es gratis.

**Baumann:** Ich hatte mal einen Rektor, der sprach von ANALphabetismus. Das war dann für den Arsch.

**Fabio:** Leider hab ich kein Bild von Schopenhauer, er sieht nämlich leicht verrückt aus.

**Vetsch:** Ja, das stimmt. So wie Phillippe.

**Baumann:** Heute in einem Jahr müsst ihr wissen, bei wem ihr eure Maturapräsentation macht.

**Schüler:** Baumann, Baumann, ...

**Baumann:** Ich bewundere euren guten Geschmack.

**Häfliger:** Versucht es doch zu übersetzen. Ich habs hier auch nur auf Deutsch.

**Tobias:** Ja, aber Sie sind auch Franzlehrerin.

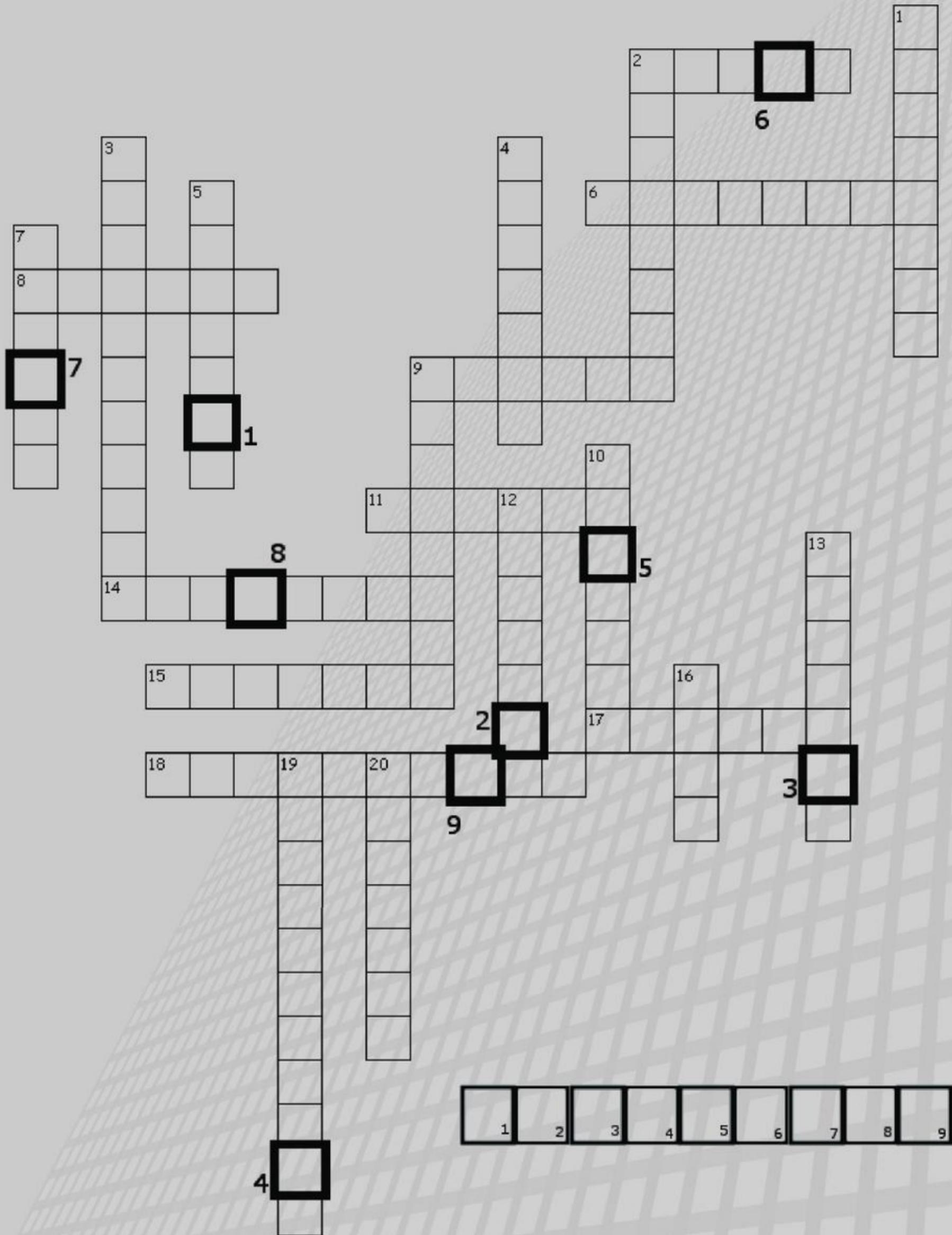
**Häfliger:** Das kannst du auch werden.

**Schüler:** Nur mit Operationen.

**Häfliger:** Ich glaub, daran würde es nicht scheitern.

# Von ehemaligen Schülern und solchen, die es noch werden wollen

(Kreuzwörterrätsel über ehemalige oder bekannte Schüler der KSBG)



## Waagrecht

2. Musiker mit Lichthaus
6. Schweizer Fussballnationalspieler
8. Mitbegründer kantipark.ch, Radiomoderator FM1
9. Fernsehproduzent und Ex-Freund von Sven Epiney
11. Finanzdirektor des Kantons St. Gallen
14. Co-Präsident Juso Kanton St. Gallen
15. Jungregisseur
17. Sportmoderator im Schweizer Fernsehen
18. Unermüdlicher Musiker mit wilder Frisur

Nachname gefragt!

## Senkrecht

1. SO-Präsidentin
2. Prorektor mit lauter Stimme
3. Kabarettist, Liedermacher und Comiczeichner
4. Direktor der Industrie- und Handelskammer
5. Co-Leiterin kantipark.ch
7. OL-Schweizermeister
9. Chefredakteur Ultimatum
10. Medaille bei der Philosophieolympiade und letztes Jahr beste Matura
12. Junger SVP-Nationalrat
13. Grosser Englischlehrer
16. Co-Leiter kantipark.ch
19. Ultimatum-Astrologe
20. Geschäftsführer Bank Wegelin

Mittel

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 3 |   |   |   | 2 |   |   |   | 6 |
|   |   | 5 |   | 9 |   |   | 4 | 1 |
| 4 |   |   |   |   | 5 |   |   |   |
|   |   | 7 | 1 |   |   | 6 | 3 |   |
|   | 1 |   |   | 4 |   |   | 2 |   |
|   |   | 4 |   |   | 6 | 9 | 1 |   |
|   |   | 3 | 6 | 5 |   |   | 9 | 2 |
| 5 | 8 |   | 9 | 3 |   | 1 |   |   |
| 9 |   |   |   | 1 | 2 | 4 |   | 3 |

Schwierig

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 8 |   |   |   |   | 5 | 4 |   |   |
| 2 |   |   | 9 | 4 |   |   |   |   |
| 6 |   |   |   |   | 2 |   |   |   |
| 7 |   |   |   |   | 9 |   | 8 |   |
|   |   | 1 |   | 6 |   | 5 |   |   |
|   | 5 |   | 3 |   |   |   |   | 6 |
|   |   |   | 4 |   |   |   |   | 9 |
|   |   |   |   | 1 | 3 |   |   | 8 |
|   |   | 6 | 7 |   |   |   |   | 2 |

Sehr schwierig

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
|   |   | 8 |   | 7 |   |   |   | 4 |
|   | 9 |   |   |   |   |   |   | 6 |
|   |   |   |   |   |   |   |   | 9 |
| 7 |   |   | 3 |   |   |   | 6 |   |
|   |   | 5 |   |   |   | 1 |   |   |
|   | 3 |   |   |   | 6 |   |   | 2 |
| 4 |   |   | 2 |   |   |   |   |   |
| 3 |   |   |   | 1 |   |   | 8 |   |
| 1 |   |   |   | 8 |   | 2 |   |   |

## Motto-Party

Wir haben uns sehr gefreut, dass so viele von euch uns Ideen für die Motto-Party vorgeschlagen haben. Leider konnten wir nicht alle Vorschläge nehmen:



|                  |                   |                     |
|------------------|-------------------|---------------------|
| Gemustert        | Uniform           | Rom                 |
| Tiere            | Hawaii/Südsee     | Maskenball          |
| Unterwasser      | Vampir            | Bauern/Tracht       |
| Hippie           | Pippi-Langstrumpf | Celebrity/Hollywood |
| Punk             | Satanismus        | US-College style    |
| Bad-Taste        | Sportler-Dress    | Western             |
| Märchen          | Seegras           | Rosa                |
| 20/50/80er Jahre | Edel              | Räuber & Ganoven    |
| Piraten          | Strand            | Old School          |

Wir freuen uns auf eine fantastische **Black-and-White-Motto-Party** am **18. November**.

Lena Vogel, SO-Vorstand

**Baumann:** Im Kapitalismus kommt es nicht mehr auf die Grösse an ... des Staates.

**Baumann:** Nehmt den Willi zur Hand.

**Baumann:** Realpräsenz ist, wenn sie es miteinander machen.

**Läubli:** Philipp, störts dich nicht, dass du ein Aussenseiter bist?

**Baumann:** Ich versuche, mein Puff in ein Bordell zu verwandeln.

**David:** Helden haben eine Schwäche für Frauen.

**Baumann:** Unterscheide ihn von einem normalen Mann.

**David:** Sie bekommen mehr.

**Baumann:** Das müsste man sich jetzt bei Superman vorstellen... Der ist ja aus Stahl.

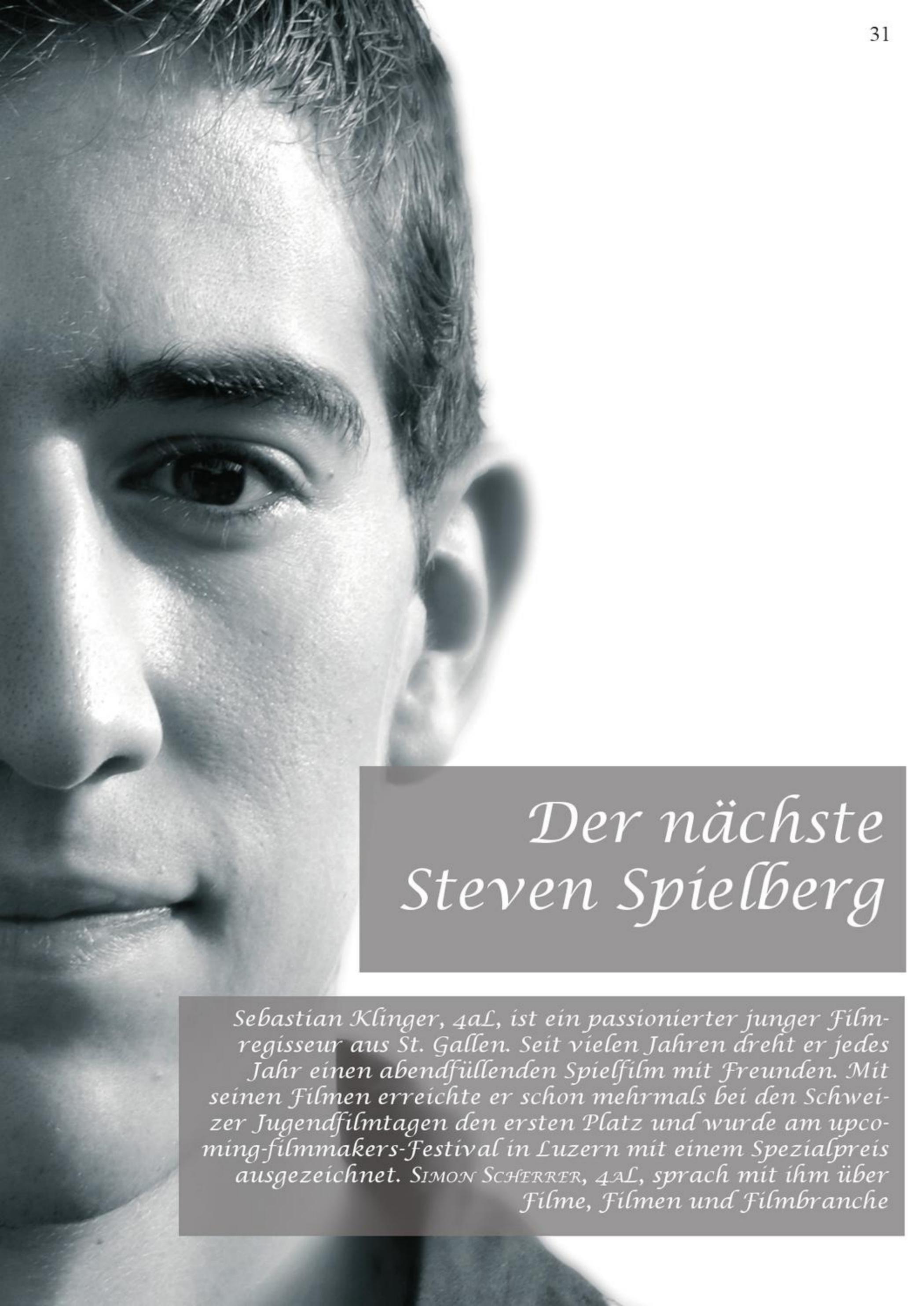
**Baumann:** Ihr denkt immer nur ans Gleiche. In 40 Jahren wirds immer noch das Gleiche sein, aber es wird trotzdem gut sein.

**Baumann:** Es macht auch einen Unterschied, ob eine Prinzessin oder eine Prostituierte fällt. Wohin soll eine Prostituierte noch fallen?

**Baumann:** Was für eine DVD hast du dabei?

**Fabiola:** Der perfekte Mann.

**Baumann:** Ich wusste gar nicht, dass es einen Film über mich gibt.



## *Der nächste Steven Spielberg*

*Sebastian Klinger, 4aL, ist ein passionierter junger Filmregisseur aus St. Gallen. Seit vielen Jahren dreht er jedes Jahr einen abendfüllenden Spielfilm mit Freunden. Mit seinen Filmen erreichte er schon mehrmals bei den Schweizer Jugendfilmtagen den ersten Platz und wurde am upcoming-filmmakers-Festival in Luzern mit einem Spezialpreis ausgezeichnet. SIMON SCHERRER, 4aL, sprach mit ihm über Filme, Filmen und Filmbranche*

**Sebastian, wenn du andern Leuten dein doch ziemlich aussergewöhnliches Hobby erklärst, wie tust du das?**

(lacht, überlegt) Ein grosser Teil meiner Freizeit geht fürs Filmen drauf. Wobei das eigentliche Filmen einen relativ kleinen Teil ausmacht. Viel mehr Zeit verbringe ich mit Vorarbeit wie Drehbuch schreiben, Ideen entwickeln, Drehtage planen sowie Schauspieler und Drehorte suchen.

Filmen ist sicher ein Hobby, das viel Zeit und Geld braucht. Aber wenn es einen fasziniert, ist es ein Hobby wie jedes andere auch.

**Wie kamst du zum Filmen?**

Meine Eltern haben mir schon früh eine Kamera in die Hände gedrückt. Daraus entstanden dann vor allem Ferien- und Familienfilme. Irgendwann haben wir dann

auch begonnen, nicht nur zu dokumentieren, sondern auch kurze Szenen zu spielen. In der dritten Klasse habe ich dann mein erstes grösseres Projekt realisiert, einen Kurzfilm namens „Marsupilami“. Das hat unglaublich viel Spass gemacht – und so machten wir im folgenden Jahr nochmals einen Film mit der gleichen Crew. Ab diesem Moment hat mich der Ehrgeiz definitiv gepackt. Und so wurden die Filme bis heute immer länger, immer professioneller und immer besser.

**Wie läuft die Planung für einen grossen Film ab? Wie viel Zeit musst du investieren?**

Am Anfang stehen die Drehorte, meistens etwas exotische, von denen man spektakuläre Filmbilder machen kann. Ich versuche dann, meine Geschichte um diese



Drehorte herumzuspinnen. So entwickelt sich die Geschichte langsam, und ich lasse immer wieder neue Ideen einfließen – und verwirfe sie wieder und muss einsehen, dass sie sich nicht realisieren lassen.

Wenn das Grundgerüst der Story steht, dann beginne ich mit dem Drehbuchschreiben. Der nächste Schritt besteht darin, Crewmitglieder zu organisieren und Drehtage zu planen. Wenn die Planung funktioniert, können wir endlich mit dem Filmen beginnen. Das ist eindeutig die schönste Zeit, aber eben auch die kürzeste.

Nach dem Filmen heißt es: Ab vor den Computer und das Gefilmte schneiden. Das braucht unglaublich viel Zeit, vor allem das Einfügen von Visual Effects.

**Hast du Vorbilder oder Filmemacher, die dich inspi-**

**rieren oder beeinflussen?**

Früher war es Steven Spielberg, heute sind die Einflüsse vielfältiger, auch weil ich viel mehr Filme kenne. Für den letzten Film haben mich besonders Christopher Nolan mit „Inception“ und James Cameron inspiriert.

Ich will aber eigentlich nicht in die Fußstapfen von jemandem treten, das macht keinen Sinn. Mein Ziel ist, meinen eigenen Stil zu entwickeln und niemanden nachzuahmen.

**Was ist für dich der genialste Film, den du je gesehen hast?**

In letzter Zeit waren es wohl „Avatar“ und „Inception“. Beide Filme haben einen sehr visionären Stil und die Visual Effects sind recht prominent.

Vor allem „Inception“ hat alles, was ein Film haben sollte: Tiefgang, eine kom-

plexe Handlung, brillante Schauspieler, eine intelligente Grundidee, abgerundet mit einem genialen Schluss, der zum Denken anregt.

**Was würdest du jemandem raten, der sich gerne mit Filmen beschäftigen würde?**

Am Anfang sollte man einfach viel experimentieren und viel ausprobieren. Und dranbleiben. Man muss nicht gleich die ganze Freizeit opfern, aber einen guten Teil davon sollte man schon investieren. Das kommt aber ganz von selbst, wenn das Interesse da ist.

**Willst du dein Hobby später einmal zum Beruf machen?**

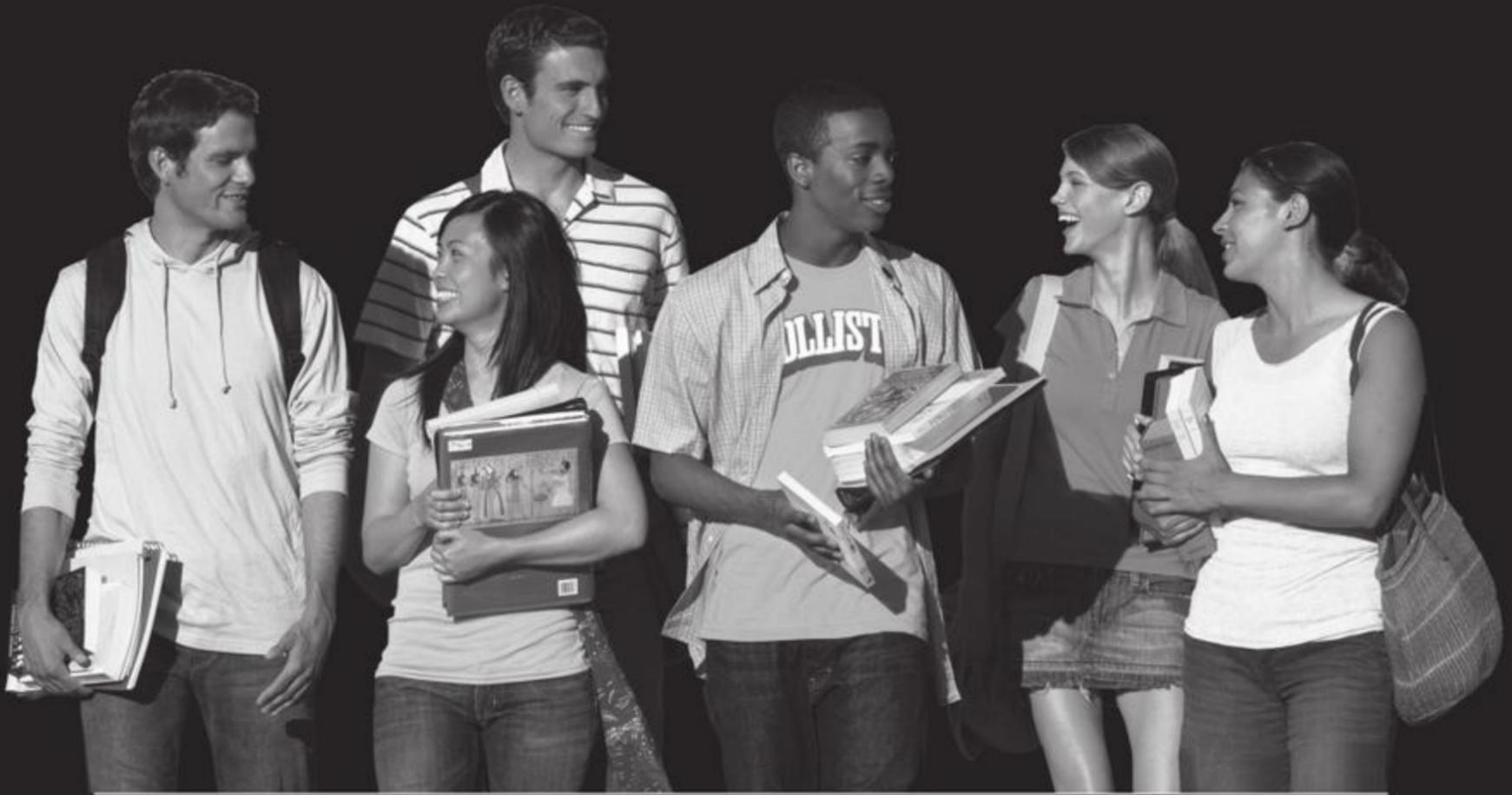
Ja, das denke ich schon. Das Problem liegt jetzt nur darin, dass ich noch nicht genau weiss, in welche Richtung ich gehen soll. So, wie ich das jetzt mache, als Regisseur, Drehbuchautor, Kameramann und Cutter in einer Person, so geht das in der Filmbranche nicht. Ich werde mich für etwas entscheiden müssen. Aber grundsätzlich will ich schon ins Filmgeschäft einsteigen. Sei es jetzt in der Schweiz, in Deutschland oder den USA.

**Sebastian, ich danke dir herzlich für dieses Gespräch.**





Der Treffpunkt nach der Schule



# Schüler-Festival

SchülerInnen und Schüler  
der Kanti Burggraben essen gegen Vorweisung  
des Schülersausweises

## 20% günstiger

Gilt auch für eine Begleitperson und Lehrbeauftragte

### Ristorante Pizzeria Molino

Bohl 1, 9000 St. Gallen, Telefon 071/223 45 03

7 Tage in der Woche, 365 Tage im Jahr offen:

Montag bis Samstag von 08.00 bis 24.00 Uhr; Sonntag von 09.00 bis 23.30 Uhr

Durchgehend warme Küche

[www.molino.ch](http://www.molino.ch)

